

Vernehmung des Generaloberst Erhard RAUS  
am 28. Oktober 1947 von 1000 bis 1200 Uhr  
durch: Hr. Fred Kaufman  
Puert: Military Division (Hr. Niederman)  
Stenograf: Miss Saar

F.: Wie ist Ihr ganzer Name ?

A.: Erhard RAUS

F.: Was war Ihr letzter Dienstgrad ?

A.: General-oberst.

F.: Bevor ich einige Fragen an Sie richte, muss ich Ihnen den Zeugen-  
eid abnehmen. Stehen Sie bitte auf, erheben Sie Ihre rechte Hand  
und sprechen Sie mir nach :

Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich  
die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinsau-  
fugen werde, so wahr mir Gott helfe.

A.: Zeuge spricht die Hidsformel nach.

F.: Geben Sie mir bitte kurz Ihren Lebenslauf an.

A.: Geboren am 6. Januar 1899 in Wolfreith (Altoesterreich). Schul-  
bildung: Volksschule, Realschule 4 Jahre und Kadettenschule in  
Oesterreich. Nach der Kadettenschule wurde ich Kadet in  
Inf. Regt. 1 im Jahre 1909.

1912 Leutnant.

Im 1. Weltkrieg Verwendung als Zugführer, Kompanieführer und  
Bataillionsführer in der österreichisch/ungarischen Armee.

Nach dem Kriege bin ich in das österreichische Bundesheer über-  
nommen worden, und wurde dann im Jahre 1931 oder 1932 in den ös-  
terreichischen Generalstab versetzt. Die wichtigste Verwendung  
in Oesterreich war Kommandant der Infanterie-Schiess-Schule.

Dann wurde ich plötzlich abberufen als österreichischer Militä-  
rattaché nach Rom. Während des Anschlusses war ich in Rom,  
und blieb dort bis Ende März 1938. Dann wurde ich von der neuen  
österreichischen Regierung abberufen nach Wien und erfuhr dort  
als erstes, dass das ganze österreichische Bundesheer in das  
deutsche Heer überstellt sei. In dem Stadium hat man mich zur  
Stelle DOCK und dann LIST als Verbindungsoffizier hingestellt,

um Auskünfte zu erteilen meist in Ausbildungs- und Personalfragen. Dann wurde ich ungeschult auf die Basis der Truppenführung und wurde dem deutschen Regiment 50 in Landsberg/Warthe zugeteilt. Mit demselben Regiment nach 7 Jostertag, August 1939 wieder eingesetzt zum Gruppenkommando 5 (LIST) und blieb weiterhin in der ursprünglichen Rolle als Verbindungsoffizier. Mein Titel war: Verbindungsoffizier beim Gruppenkommando 5. Meine Aufgabe war, in der Ueberführung des österreichischen Bundesheeres in das deutsche Heer beratend zu unterstützen in sachlichen und personellen Fragen. Als dann der Polenfeldzug begann, marschierte das Gruppenkommando als Arztkommando in das Feld ab. Ich blieb in Wien, wohin damals als Wehrkreisbefehlshaber der General von STUHLPHACHL kam und wurde dahin orientiert, meine Aufgabe sei es, auch hier dem STUHLPHACHL als vorübergehender Chef beigegeben, zu helfen in allen Fragen der österreichischen Verhältnisse, mit dem Vermerk, dass ich nur kurze Zeit dort bleibe, dann an die Front komme und ein Regiment bekomme. Die kurze Zeit dauerte etwas länger. Ende Juni 1940 wurde ich versetzt und bekam das Inf.Regt. 243 (60. Inf. Div.) als Regimentskommandeur.

Vom 1. August 1939 bis April 1940 bekam ich das Schmetsen-Regiment 4 als Kommandeur (6. Panzer-Division). Dieses Regiment lag in der Heimat in Garnison, nurweckverlegt vom Frankreichfeldzug.

Ende August, Anfang September 1940 wurde die ganze Division verlegt nach Ostpreussen. Dort blieben wir bis zum Russlandfeldzug.

Ende April 1941 wurde ich Brigadekommandeur und bekam zusätzlich zu meinem Schmetsen-Regi ent 4, das Schmetsen-Regiment 114 und das Ersatzschmetsen-Batl. 6. Dies zusammen bildete die Schmetsen-Brigade innerhalb der 6. Panzer-Division. Als Kommandeur dieser Brigade trat ich dann am 22. Juni im Rahmen der 6. Panzer-Division in den Russlandfeldzug ein. Die 6. Panzer-Division hatte General LANDEBAF (gestorben), das war Panzergruppe 3 (HOPFFER), Heeresgruppe Nord, die der Feldmarschall von LEIB hatte. Meine Brigade wurde in zwei Kampfgruppen eingesetzt in Samm südlich Taurigen und fuhrte, immer im Rahmen derselben Division, den Stoss durch Suedlitauen, Lettland in Richtung auf Leningrad. Das war unter HEINRICH, HEINI. Panzer-Korps. Ende September 1941 wurde die 6. Panzer-Division ab-

den Kampf an der Nordfront herausgelöst und im Landmarsch ver-  
schoben zur Heeresgruppe Mitte (SOCK 1) und dort unterstellt der  
Armee NORTH, 4. Panzer-Armee und wurde im Schwerpunkt der Armee zum  
Stoß auf Wjasma eingesetzt, im Rahmen des XVI. Panzer-Korps (damals  
General SCHAL). Nach Wjasma knüpfte die Division im Raum süd-  
lich Kalinin mit dem Auftrag, gegen Moskau einzuschwenken um Moskau  
von Nordosten her abzuschließen. Das war unter SMIRNIN, XXI.  
Panzer-Korps. Im Rahmen dieser Aktion bekam meine Division den  
Auftrag, den Nordflügel des Korps SMIRNIN abzuschirmen. Als  
das mit Erfolg geschehen war, wurde die Division auf den Süd-  
flügel der Armee verschoben, um dort einen russischen Flanken-  
stoß aus dem Raum Moskau abzuwehren. Hierbei war sie dem XVI.  
Panzer-Korps, General SCHAL, unterstellt. Noch knapp vor dem  
6. Dezember 1941 übernahm General KUNZ die Führung des Korps.  
Ich war damit nicht mehr dem Korps SCHAL, sondern dem Korps  
KUNZ unterstellt. Am 6. Dezember 1941 traten wir befehlsgemäß  
den Rückzug über Klin in Richtung West an. Meine Division bilde-  
te hierbei die Nachhut der Panzer-Armee. Sie gelangte unter schwe-  
ren Verlusten an Mann und Gerät mit ihren Resten in den Raum  
Schachowskaja zur Weihnachtszeit. Hier wurde der Division einiger  
Ersatz zugeführt. Unmittelbar nach Weihnachten 1941 musste sie  
in ihrem unfertigen Zustand beschleunigt zum Gegenangriff im Raum  
der 106. Inf. Div., westlich Wolokolensk eingesetzt werden. Sie wur-  
de hierbei dem V. Korps (BUCK), 4. Armee (HORN 1), Heeresgruppe  
Mitte, unterstellt. Bei den Kämpfen in diesem Raum ist die Divi-  
sion bis auf kleine Reste an Kampftruppen aufgerieben worden. Sie  
wurde daher im Januar 1942 in den Raum KOSCHUGINO zur Auffrischung  
verlegt. Noch während dieser Auffrischungszeit <sup>brach</sup> der Gegner  
westlich Rebow mit starken Kräften durch und bedrohte die 9. Armee  
(KUNZ) in Susek. Daher wurde alles, was innerhalb der Division  
noch an Soldaten und Waffen greifbar war, auch alle Truppe der hier  
abgestellten anderen Verbände, zur Bildung einer Front nach Westen  
zwecks Abwehr dieser Gefahr eingesetzt. Den Abschnitt zwischen  
Koschugino und etwa 14 km nördlich Wjasma hatte ich mit meinem  
Divisionsstab zu führen. Der vergrößerte sich Anfang April 1942  
durch Übernahme der gleichfalls nach Westen abziehenden Abschnitte

noerdlich und suedlich von mir um je etwa eine Regimentsbreite. Der Abschnitt in einer Ausdehnung von etwa 80 km war mir unterstellt. Diese sogenannte Westfront fuhrte ich durch guertlich begrenzte Angriffe allmaechlich bis auf 80 km vor, um die Nachschubwege freizuhalten. Waehrend dieser Kaempfe wurde ich zum Divisionskommandeur ernannt. Ab 1. Mai 1942 wurden nach und nach alle Teile der 6. Panzer Division herausgeloeet und guenstlich in den Raum sueserhalb Paris, dann in den Raum um Rennes verlegt und aufgefrischt. Ich selbst traf mit der letzten Gruppe etwa um den 20. Mai 1942 in Rennes ein. Die Auffrischung der Division ging langsam vor sich und war erst ueberhaupt im Oktober 1942 zu Ende. In der Zeit hatte die Division keinerlei Einsatz, auch nicht bei Dieppe. Um den 12. November 1942 herum ist die Division voll aufgefrischt wieder nach dem Osten verlegt worden. Sie wurde ueber den Raum Rostow am Don vorgefahren und der 4. Panzerarmee (HOER), Panzerkorps KIRCHNER, Heeresgruppe Don (MARTIN) unterstellt. Sie fuhrte aus dem Raume Katenikowo, begleitet durch die 23. Panzerdivision suedlich und spaeter durch Reste der 17. Panzerdivision noerdlich, den Endanstoess auf Stalingrad durch. Hierbei kam sie unter sehr schweren Kaempfen auf 50 km an Stalingrad heran. Am 24. Dezember 1942 wurde sie ploetzlich aus der Front gezogen und noerdlich des Don in den Raum HoroswakaJa verschoben und dort dem XXXVIII. Panzerkorps (von KROENIGSDORF) der Armeeabteilung HULISE, Heeresgruppe MARTIN, unterstellt. Die Division wahrte in Rahmen dieser Verbaende den Versuch des Gegners auf Rostow und ueber den Unterlauf des Dones vorzustoesen, um die Kaukasusarmee samt den bei Stalingrad kampfenden Verbaende abzuschneiden, ab. Bei diesen Kaempfen verschoben sich die Divisionen allmaechlich Dones aufwaerts bis in den Raum westlich Kamensk. Dort wurde ich fuer meine Person herausgeloeet, um angeblich in der Heimat ein neues Panzerkorps aufzustellen. Meine Division uebernahm der bisherige Kommandeur des Panzer-

regiments 11, Oberst von KUNENBERGER. Ich begab mich nach meiner Ablosung am 11. Februar 1943 nach Stalino (damaliger Sitz der Heeresgruppe HARTMANN) und erhielt den Auftrag von HARTMANN's Adjutanten, mit einem Sonderflugzeug am nachsten Tag ueber Kiew nach Angerburg zu fliegen. Mein Flugzeug geriet hierbei ueber die feindlichen Linien und wurde dabei schwer beschadigt. Es konnte zur Not noch weiter fliegen und erhielt den Funkpruch, nicht in Kiew, sondern in Poltava zu landen. Ich kam dort an und meldete mich bei der dortigen Heeresgruppe WEICHS. Weichs hatte keine Ahnung was er mit mir sollte. Nach Rueckfrage bei Schwanitz erhielt ich durch WEICHS den Auftrag mit einem Kraftwagen sofort nach Charkow vorzufahren, um dort das Korps s.b.V. CHAMER zu uebernehmen. Am 12. oder 13. Februar 1943 uebernahm ich das Korps. Das Korps gehoerte zur Armeestellung IANZ, wahrscheinlich Heeresgruppe HARTMANN. Dort traf ich eine hoffnungslose Lage vor, denn Charkow stand vor der Einschliessung. Ich hatte dort den Abschnitt Charkow Nord, mein naechster Nachbar war das Korps HAUER. Mein Chef war damals der General von KUNZEL (Selbsttaet), die Namen von meinen Ia und Ib sind mir nicht mehr erinnerlich. Mein Antrag, die Stadt zu räumen und die Front bevor noch die Einschliessung des Gegeners vollstaendig ist an die Werwa zu verlagern, wurde auf dem Dienstwege vom Fuehrer abgelehnt und der Befehl dahin verschaeft, die Truppen hatten bis zum letzten Mann zu kaempfen. Schon am naechsten Tage war mein Frontabschnitt vollkommen eingeschlossen. Abends traf ein Funkpruch des Inhalts ein: "Charkow ist bis zum letzten Mann zu halten, zu einer Einschliessung darf es jedoch nicht kommen." Da zu der Armeestellung IANZ keine Verbindung mehr bestand, befahl ich den Durchbruch nach Westen im Hinvernehmen mit dem Nachbarkorps HAUER, das nach Suchowen das gleiche tat. Der Durchbruch ist nach dreitaegigen sehr harten Kaempfen unter schweren Verlusten gelungen. Hierbei wurde durch einen oertlichen Vorstoß der Junzer noch <sup>die</sup> verbleibende deutsche 300. Infanteriedivision herausgeholt und mitgenommen. Diese Infanteriedivision

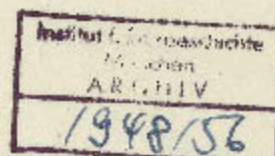
wurde auch meines Korps unterstellt. Nach Wiederaufbau der geplanten Front kämpfte das Korps um den Aufmarsch der über Polissa her anrollenden Verstärkungen zu schneiden. Hierbei musste sie noch bis etwa 40 km zu Poltawa zurück verlegt werden. In diesem Raum wurde dem Feind ein endgültiger Halt geboten, das Korps erhielt die neu angekommene Infanteriedivision 137 unterstellt und konnte damit auch die offene Nordflanke schneiden. Bald nachher traten die 1. (HAUSER 7) und die 4. Panzerarmee (ROTH) nach der Vernichtung einer russischen Panzerarmee in der Gegend nördlich von Djepr-Petrovsk zum erneuten Vorstoß auf Char'kov von Süden her an.

8-1936-7

Entwurf v. 23.10.

47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv



Vernehmung des Generaloberst Erhard RAUS  
am 23. Oktober 1947 von 1000 bis 1200 Uhr  
durch: Mr. Fred KAUFMAN  
Puer: Military Division (Mr. Niederman)  
Stenograf: Elise Haer

F.: Ich mache Sie darauf aufmerksam, dass Sie immer noch unter Eid stehen.

A.: Ja. -

Wie ich Ihnen bereits gestern angab, uebernahm ich ungefaehr Mitte Februar 1943 das Korps s.b.V. CRAMER. Mir sind inzwischen noch einzelne Namen eingefallen. Ia war Major i.G. ADAM (vermisst oder gefallen) und mein Ila (Adjutant) war Major von WITZLEBEN (gefallen), ein Neffe des General von WITZLEBEN. Das Korps s.b.V. CRAMER gehoerte nur einige Tage zur Armeecabteilung LANZ. Ab etwa 15. Februar 1943 uebernahm die Armeecabteilung der General der Panzertruppen KEMPF (Lager Neustadt), Heeresgruppe meiner Erinnerung nach hoechstwahrscheinlich MANSTEIN. -

Charkow wurde von dem SS-Korps der 1. Armee genommen. Mein Infanterie-Korps stiess zwischen Charkow und Bjelgorod bis an den Dones vor. Nach Erreichung des Dones, gegen Ende Maerz 1943, trat eine grosse Umgruppierung der Kraefte ein. Die Panzerverbände wurden herausgeloeet und Infanterieverbaende streckten sich zur Verteidigung der erreichten Linie. Mein Korps bekam noch den Raum Bjelgorod dazu und lag demnach beiderseits Bjelgorod in einer Ausdehnung von etwa 50 bis 60 km. Beide Gegner voellig erschoept. Drei Monate Stellungsbau und kleine oertliche Kaempfe. Am 5. Juli 1943 tritt das Korps im Rahmen der Armeecabteilung KEMPF, Heeresgruppe MANSTEIN, gemeinsam mit der 4. Panzer-Armee (HOHN) zum Zangenangriff auf Kursk an (Deckname "Zitadelle"). Mein Korps erhielt inzwischen den Namen "XI. Korps" mein XI. Korps hatte am Suedfluegel den Angriff Zitadelle abzudecken und mitzumachen. Nach Anfangserfolgen blieb der gesamte Angriff in einer Tiefe von etwa 30 bis 35 km stecken. Neuuagruppierungen und Abziehung von Panzerkraeften und der daraufhin ansetzende Gegenangriff der Russen fuehrte zur Zuraecknahme der Front. Mein Korps blieb noch zunaechst ostwaerts des Dones in grosser Brueckenkopfstellung

und räumte ihn Ende Juli, Anfang August 1943 auf Befehl. Die Sowjetarmee griff am 5. August 1943 mit gewaltig überlegenen Kräften den rechten Flügel der 4. Panzer-Armee (HOFF) an, durchbrach sie und stieß schon in der folgenden Nacht etwa 85 km tief bis zum Armeegefechtsstand HOFF vor. Damit war mein Korps in einer Tiefe von 80 km ohne Flankenschutz im Westen und im Osten versuchte der Gegner gleichfalls die schwache Besetzung am Donesz zu durchbrechen. Durch Herausschwenken aus der Doneszfront und abschnittweises Zurückgehen bei ständiger beiderseitiger Umfassung durch den Gegner, traf das Korps in schwer beschädigtem Zustand nördlich Charkow ein, wo es wieder Anschluss an die am Donesz früher schon gestandenen Kräfte fand. Das Korps erhielt den Auftrag, gemeinsam mit den Nachbarkorps (XXXII. A. K. DOSTLER) Charkow zu halten. Der Verteidigungsraum war annähernd derselbe wie bei der ersten Verteidigung Charkow's. Armee-Abteilungsführer KEMPF erklärte, dass Charkow nicht gehalten werden konnte, mit Rücksicht auf den Zustand der Truppe und der allgemeinen Lage. Er ist daraufhin etwa Mitte August 1943 vom Führer seines Postens entbunden worden. Die bisherige Armee-Abteilung KEMPF wurde nachher der 8. Armee (WORNIER) eingegliedert. Etwa am 16. August 1943, nach einigen Tagen schwerer Kämpfe um Charkow, wurde das Korps, sowie die ganze 8. Armee aus dem Raum Charkow und Umgebung zurückverlegt. Der Versuch, in rückwärtigen Stellungen den Feindstoss abzufangen, ist meinem Korps wiederholt gelungen, hingegen wurden die beiden Nachbarn immer wieder zurückgedrückt. Hierdurch geriet das Korps dauernd in Gefahr, abgeschnitten zu werden. Nach Erreichung des Korskas-Abschnitts, südlich Kiew, erhielt das Korps den Auftrag, gemeinsam mit Nachbarverbänden, insgesamt 12 Divisionen, davon 6 Panzer-Divisionen, über die einzige zur Verfügung stehende Brücke bei Kremenschug hinter den Dnjepr zurückzugehen. Hinter dem Dnjepr sollte die Front endseitig zur stehen kommen. Nach 8 Tagen ist das Uebersetzen der Truppe über den Strom gelungen, aber selbst die vorausgeeilten Panzer-Divisionen kamen am Südwestufer nicht mehr zu recht, die an verschiedenen Stellen bereits auf diesem Ufer befindlichen Russen wieder zurück zu schlagen. Das 11. Korps blieb dann wieder südlich Kremenschug in Stellung bis Oktober 1943. Ich erhielt den ersten Urlaub vom 10. Oktober bis 8. November 1943. Mein Korps führte vertretungsweise General der Inf. von STENNERMANN. Nach meiner Rückkehr fand ich eine völlig ver-

änderte Lage vor und erhielt den Auftrag, das XI. Korps STEINERMANNS  
endgültig zu uebergeben und vorläufig das anschliessende Nachbarkorps,  
XXXVII. Panzer-Korps (bis dahin LEMMELSEN) zu uebernehmen. Dieses Korps  
war am linken Flügel der 8. Armee (WÖHLER), Heeresgruppe MANSTEIN.  
Korps in Verteidigungstellung am Dnjestr und bestand nur aus Infanterie.  
Nach weniger als einem Monat wurde ich von der Korpsfuehrung abberufen  
und erhielt von der Heeresgruppe MANSTEIN den Auftrag, die 4. Panzerar-  
mee, die bisher Generaloberst BOHM fuehrte, zu uebernehmen. Sie stand  
in ueber 300 km breiter Front im Raume von Tscherkassy ausschliesslich  
bis Korosten. Ich uebernahm die 4. Panzerarmee am 3. Dezember 1943,  
zunächst als Fuehrer. Der Armeestab lag in Bela-Zerkwa. Die Armee be-  
stand aus folgenden Korps, vom rechten Flügel begonnen: XII. Korps  
(WEHRING) VII. Korps, XXXIII. Korps (WATTSKIOTT), XXXVIII Panzer-  
korps (BALCK), XIII. Korps (HAUFFE) und eingeschlossen in Korosten  
LIX. Korps (von CHEVALIER). Einzelne kommandierende Generale tauschte  
ich aus. Mein Chef war General FANGORR (Lager Neustadt). Ia Oberst i. G.  
SCHMIDT (Aufenthalt unbekannt), der Ia ist mir nicht mehr erinnerlich.  
In das Wehrmachtloch rueckten im Februar 1944 ungehindert 10 - 14  
russische Divisionen allmählich nach Westen, Richtung Kowel vor. Meine  
neue Aufgabe war es, diese russischen Kraefte im Falle ihres Vorstosses  
Richtung Lemberg aufzuhalten. Schwere Kämpfe bei Rowno, Luzk, Dubno,  
Ende Februar, Anfang Maerz 1944, spaeter noerdlich Brody und alter  
galizischer Grenze. Front kam einige Wochen zum stehen. Russen umzingelt  
von 1. Panzerarmee. 4. Panzerarmee holt sie mit herangefuehrten Verstaer-  
kungen im Raume Buczacz aus der Umklammerung wieder heraus. Das war  
Ende Maerz, Anfang April 1944. MANSTEIN wurde im Laufe des Monats Maerz  
1944 von SCHULZ abgelöst. Ich hatte die 4. Panzerarmee ohne XXXVIII.  
Panzerkorps an HAUFFE abzugeben und selbst die herausgeholt 1. Panzer-  
armee zu uebernehmen fuer den toedlich verunglueckten HUBER. Suedfluegel:  
XI. Korps mit ungarischen Truppen und deutschem Korpsstab, XXXVI ? Korps  
(Chef MUELLER - HILLENBRANDT), LII ? Korps, VII. Korps und XXXVIII Pan-  
zerkorps. Chef des Stabes der 1. Panzerarmee war der jetzige General  
WAGNER (Lager Neustadt). Den Ia und Ie weiss ich nicht mehr.  
Schwere Kämpfe im Raume ostwaerts Lemberg, Tarnopol und Zloczow. Ende  
Juni - Anfang Juli 1944 Raeräumung von Lemberg. Armee schwenkt zuerst

an den Oberlauf des Dnjestr und dann an den Nordrand der Waldkarpathen ab. Dort zum Teil neuaufgestellte 1. ungarische Armee und am linken Flügel, nicht in der Front befindlich, das slowakische Korps, seiner Armee unterstellt. Die gesamte Einheit bekam vorübergehend den Namen "Armeegruppe BAUS".

25-1316-12

Manuscript v. 27.10.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARMY  
1948/56

EMHARD RAUS

Vernehmung des Generalobersten Emhard RAUS  
am 27. Oktober 1947 von 1400 Uhr bis 1645 Uhr  
durch Hr. Fred KUBERS  
Panzer Military Division (Dr. WILHELM)  
Steno-graphist Hildegard KOTT

F.: Sie stehen immer noch unter Eid.

A.: Ja wohl.

F.: Fahren Sie bitte mit der Schilderung fort.

A.: Mitgliedern der ersten Panzerarmee nach Abkunft an Kampfergrund. 40. Panzer-  
AK und 46. AK (SCHULT) gehen mit 6. Panzerdivision und der ersten ID aus dem  
Bereich ab. Man tritt hinein das 61. Gebirgskorps (Genf LIEBKE). Hauptkern  
der Kampfgruppe zwischen Berna Felde und Tulla. Von Ende Juli, Anfang August  
bis Mitte August rechter Nachbar die 4. Armee (SCHULT) und links 4. Panzerarmee  
(SCHULT). Gliederung seiner ersten Panzerarmee: rechter Fluegel 41. Gebirgs-  
AK, 11. AK (VON BRUNNEN), 3. Panzer-AK (SCHULT) und 24. Panzer-AK (SCHULT).  
Aufgabe: spielen sich nur mit Berna Felde und Tulla ab.

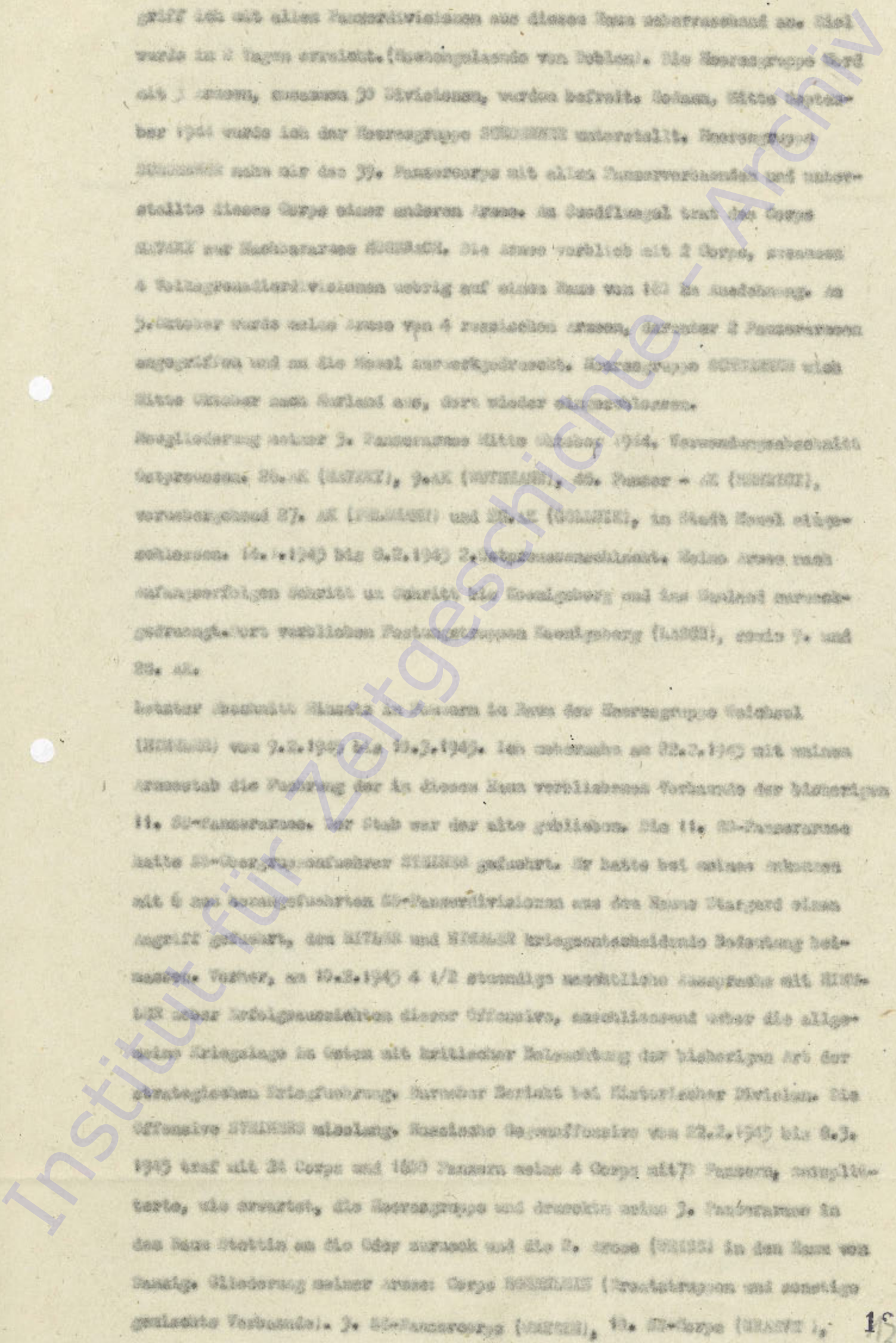
Am 16. August 1944 Generaloberst. Ich übernahm die 3. Panzerarmee von 17.  
8. 1944 bis 8. 11. 1944. Kampfgruppe Mitte (SCHULT). Verbandsgruppen Ge-  
panssen - Litauen. Es sind 3 Verbandsgeschwader gewesen. Gepanssen -  
Litauen, Gepanssen und Litauen. Unter Verbandsgruppen Gepanssen - Litauen  
zwischen Wistula und Tulla eingesetzt. Rechte 4. Armee (SCHULT), links  
aus Meer angelaufen. Gliederung 46. AK (SCHULT), 9. AK (SCHULT), 40. Pan-  
zer-AK (VON BRUNNEN), (später SCHULT), 39. Panzer-AK (VON BRUNNEN),  
Armeer 2 teilungsfähige Panzerdivisionen. Aufgabe: Nordfluegel (SCHULT)  
besetzt die erste Schlacht an Gepanssen. Nordfluegel steuert mit 6 Panzer-  
verbänden Richtung Mitte vor, um eingeschlossene Heeresgruppe Nord (SCHULT-  
AK) bei Riga zu befreien. Der Vorstoß lief bereits vor seinem Eintreffen ab.  
Ich hatte auf die Flucht keinen Einfluss. Die Operation war nach Breite und  
Tiefe vorangetrieben, blieb in diese vertikale Schichten, auch stecken. RITZER  
tot und versucht zwischen zwei Schichten davon unter Kontrolle. Ich führe den Vorstoß  
nicht aus, weil technisch falsch, sondern lege an Nordfluegel die Front um  
6 Kilometer zurück.

F.: Konnten Sie die Ausführung eines deutschen Militärführers vorzeigen?

Es war nur HITLER Wunsch, den man mir mitgeteilt haben wollte. Ich bin  
 griff ich mit allen Panzerdivisionen aus dieser Zone abtransportiert zu. Ziel  
 wurde in 2 Tagen erreicht. (Nachrichtendienst von Berlin). Die Heeresgruppe Nord  
 mit 1. Armee, zusammen 30 Divisionen, wurde befreit. Ich bin, Mitte September  
 1944 wurde ich der Heeresgruppe SÜDWEST unterstellt. Heeresgruppe  
 SÜDWEST war die 39. Panzerarmee mit allen Panzerverbänden und unter-  
 stellte diese Gruppe einer anderen Armee. Im Juni/Juli trat die Gruppe  
 SÜDWEST zur Heeresgruppe SÜDWEST. Die Armee verblieb mit 2 Corps, zusammen  
 4 Volksgrenadiere Divisionen übrig auf einer Front von 100 km Ausdehnung. Im  
 September wurde diese Armee von 4 Divisionen ersetzt, darunter 2 Panzerdivisionen  
 angegriffen und in die Front zurückgeführt. Heeresgruppe SÜDWEST blieb  
 Mitte Oktober nach Berlin aus, dort wieder eingesetzt.

Beigliederung meiner 3. Panzerarmee Mitte Oktober 1944. Verwendungsbereich  
 Ostpreußen: 26. AK (LITKE), 9. AK (WITTMANN), 26. Panzer - AK (SCHNEIDER),  
 verbleibend 27. AK (FRANKE) und 28. AK (SCHNEIDER), in Westfront ein-  
 geschlossen: 14. 1. 1945 bis 3. 2. 1945 2. Ostpreußenfront. Keine Armee nach  
 aufzugeben, sondern in Ostpreußen bis Königsberg und im Gebiet um Königs-  
 berg. Dort verblieben Festungstruppen Königsberg (LITKE), sowie 7. und  
 28. AK.

Letzter Abschnitt Einsatz in Ostpreußen im Raum der Heeresgruppe Weichsel  
 (LITKE) von 2. 2. 1945 bis 31. 3. 1945. Ich übernahm am 22. 2. 1945 mit meiner  
 Armee die Führung der in diesem Raum verbliebenen Verbände der bisherigen  
 11. SS-Panzerarmee. Der Stab war der alte geblieben. Die 11. SS-Panzerarmee  
 hatte SS-Obergruppenführer SCHNEIDER geführt. Er hatte bei seinem Abzug  
 mit 6 aus dem Ostpreußen 11. SS-Panzerdivisionen aus dem Raum Marienburg einen  
 Angriff geführt, den HITLER und SCHNEIDER Kriegsentcheidende Bedeutung be-  
 zogen. Dieser, am 19. 2. 1945 4 1/2 stündige militärische Kampf mit HITLER  
 über die Folgen dieser Operation, einschließlich über die allge-  
 meinere Kriegslage im Osten mit kritischer Betrachtung der bisherigen Art der  
 strategischen Kriegführung. Daraus Bericht bei Hitler'scher Division. Die  
 Offensive SCHNEIDER mislang. Militärische Gegenoffensive von 22. 2. 1945 bis 3. 3.  
 1945 traf mit 24 Corps und 1800 Panzern sowie 4 Corps mit 7 Panzern, ausge-  
 terte, die erwartete, die Heeresgruppe und drückte meine 3. Panzerarmee in  
 den Raum Stettin an die Oder zurück und die 2. Armee (SCHNEIDER) in den Raum von  
 Danzig. Gliederung meiner Armee: Corps SCHNEIDER (Frontstruppen und sonstige  
 geladene Verbände), 3. SS-Panzerarmee (SCHNEIDER), 11. SS-Corps (GRANIT),



Corps TITAN (gleichfalls, nicht kampfkräftige Verbände). Bei diesen Verbänden infolge starker Festhaltung Corps KROCK mit der Masse eingeschlossen und vernichtet. Corps TITAN gleichfalls eingeschlossen, aber wieder befreit. am 7.3. 194) Bericht bei KROCK über die Verluste in Kowara, am 6.3.194) Bericht bei Adolf HILKE in Berlin am 10.3.194) von der Ausführung abzuholen. Ausführender General SAUTSCHER.

F.: Im Anfang des Russlandfeldzuges führten Sie die 6. Schützenbrigade innerhalb der 6. Panzerdivision, Panzergruppe 3, Heeresgruppe Nord. Wann erhielten Sie den Kommissarsbefehl?

A.: Der Kommissarsbefehl wurde uns einige Tage vor der Grenzübertritt, ich schätze 3 bis 4 Tage vorher, erteilt. In der Zeit, dass mein Divisionskommandeur, General KROCK, alle Kommandeure der Division zusammenrief und diesen Befehl erteilt hat, ohne irgendein Bedenken dass es gehen könnte. Ich habe mich nicht bedrückt und meine Sprache haben wir hier gesprochen, dass er diesen Befehl nicht ausführt. Er hat auch einige Pläne in Berlin der Division kein einigemale durchgelesen werden. Ich habe nach Kommissars die auf diese nie gesehen. Den einen brauchten russische Kommissare, die bei uns eingetracht waren waren, unter Hinweis, dass hier unter ihnen als gewöhnliche Soldaten auch Offiziere und ein Kommissar waren. Diese Gruppe hat als Mannschaftsgruppe weitergegeben werden zur Kommissarsstelle ohne irgendein Bedenken zu erörtern, dass dabei ein Kommissar gewesen sein sollte. Wir haben nicht daran, diesen Befehl zu befolgen aus 2 Gründen. 1., weil er absolut nicht gerechtfertigt war und 2., weil sich meine Verantwortung auf die Truppe selbst ungünstig auswirken müsste und eingewirkt hat, dass die Kommissare, in der Meinung, es ginge um ihr Leben, kampflos dann auf unsere Seite trat und sich und trübten auch ihre Truppe zu gleichem Verhalten an.

F.: In welcher Art und Weise haben Sie den Kommissarsbefehl den Ihnen unterstellten Truppen bekanntgegeben?

A.: Bekanntgabe nicht. Es war nur die einzige Verlesung da, von der ich spreche. General KROCK an uns, die Kommandeure, und zwar zusammen. Von den Kommandeuren hat keiner den Befehl weitergegeben. Es hat uns auch nicht befallen werden.

F.: Sie mussten denn zur gleichen Kommissarsstelle periodische Berichte einreichen, in denen Sie angeben mussten, wie viele Kommissare Sie in der betreffenden Periode erbehalten hatten.

- Q: Mir ist von diesen Berichten nichts bekannt, weil die Berichte bei der Brigade wahrscheinlich nicht durchgegangen sind, weil die Brigade nur eine taktische Führungseinheit ist.
- Q: Sie wussten jedoch als Brigadeführer davon gehört haben.
- Q: Wenn es geschehen wäre, hätte ich bestimmt davon gehört. Wenn irgendein jemand erwischt worden wäre, hätte ich davon gehört. Aus dem Grund, weil ich überzeugt bin, dass meine Untergebenen zu mir völlig Vertrauen besaßen.
- Q: Wenn erhalten Sie den Befehl, der anordnete, dass Deutsche Truppen, die in Unbereiften Bussen mitgeschossen, nicht vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollten, also die Aufhebung, bzw. Beschränkung der Kriegs- und Standgerichte in derartigen Verfahren der Truppe?
- Q: Mir ist ein Befehl dieses Inhaltes mit diesem Namen erst in meiner Gefangenschaft bekannt geworden.
- Q: Welche Stellen sind Ihnen bekannt, in denen Truppen, die willkürlich Russen, Juden oder Polen erschossen, vor ein Kriegsgericht kamen und abgeurteilt wurden?
- Q: Mir ist kein einziger Fall bekannt, dass irgendein Jude, Pole oder Russe von Soldaten willkürlich erschossen worden wäre. In meinem Bereich hätte ich den Betroffenen außer Befehl vom Kriegsgericht gestellt, da ich auch wegen anderer Eingriffe, die teilweise tödlichen Ausgang hatten, in ähnlicher Weise durchgriff.
- Q: Was meinen Sie damit?
- Q: Es war ein Eingriff, dass man leuten die Letzte SA gussamen hat, oder wenn Soldaten sich an Frauen vergriffen haben, und solche Urteile sind von mir unterschrieben worden, allerdings, als ich das Recht dazu hatte, von Divisionalchefs aus aufwärts, mehrere. Sie behielten auch meines Wissens Rechtskraft und wurden von keiner höheren Instanz aufgehoben.
- Q: Wann wurden Ihnen von erstmal Sinatsgruppen der SS, bzw. der Sicherheitspolizei unterstellt?
- Q: Mir wurden Sinatsgruppen der SS oder der Sicherheitspolizei niemals unterstellt.
- Q: Mir sind nur ein einzigmal Truppen der Sicherheitspolizei, die aus den Kriegseinheiten aufbewahrt worden waren, unter Führung des Obergruppenführers PROBST bei Kreuzen für rein militärische Verteidigungsaufgaben unterstellt worden, und zwar vorübergehend, etwa Mitte Februar bis Mitte März 1944, weil Kampftruppen in diesem Raum nicht ausreichend vorhanden waren.

Gruppe FRONTIER, etwa 300 bis 400 Mann stark, erhielt zu diesem Zweck auch Artillerie, Sturgeschütze und Pioniertropfen aus seinem Bereich zur Verfügung gestellt. Sie wurden später durch eintreffende Truppen abgelöst und, wie mir FRONTIER mitteilte, ganz aufgelöst und in die Heimat entlassen. Es waren meistens alte Leute.

Fr: Zu welcher Zeit waren Sie in Handkassette vorrätig?

W: Kleinere Handkassetteneinheiten wurden während des Vorstoßes durch Litauen auf Lodzinsgrad an einzelnen Stellen angeschlossen. Es handelte sich hierbei um Überfälle gegen einzelne Kraftwagen oder Kraftwagengruppen hinter der Front, die sich selbst wehrten. Ein einziger Fall im Jahre 1944 in der Gegend von Strawilova (nordwestlich von Leiberg) wurden in der Reserve befindliche Bataillone zur Bekämpfung eines von starken Banden durchsetzten Waldes eingesetzt, wobei die Partisanen der Masse nach entlassen. Der Einsatz wurde ebenso geführt wie gegen regulären Feind an der Front.

Fr: Wie kam es auf den ersten Fall zurück, die Handkassette bei Ihrem Vorstoß durch Litauen nach Lodzinsgrad an. Was geschah mit gefangenen Partisanen?

W: Es handelte sich bei den Überfällen immer nur um ganz kleine Gruppen von wenigen Mann, von denen niemals Gefangene eingebracht worden sind, denn sie waren fast in allen Fällen stärker als die wenigen Kraftfahrer oder deren Begleitpersonen auf dem Wagen.

Fr: Welche Repräsentationen wurden von der Truppe ergriffen, um diese Überfälle zu suchen?

W: Es wurden und konnten keinerlei Repräsentationen gesucht werden, weil der Vorstoß in sehr schneller Folge durch die Gegend ging.

Fr: Wurden Ortschaften bei Suchmaßnahmen abgebrannt?

W: Mir ist kein einziger Fall aus dem eigenen Bereich oder dem unmittelbaren Nachbarbereich bekannt, wo Ortschaften als Suchmaßnahmen gegen Partisanenüberfälle abgebrannt worden wären.

Fr: Was geschah mit ergriffenen Bandenhelfern, das sind Leute, bei denen Partisanen Unterschlupf gefunden hatten und gepflegt worden waren?

W: Mir sind ausserdem weder Bandenhelfer niemals bekannt. Ich konnte daher auch keinerlei Massnahmen, die gegen sie unternommen worden wären. Ich möchte beifügen, dass ich in 4 Jahren Russlandfeldzug fast immer ohne besonderen Schutz durch die Gegend fuhr und nie persönlich Überfälle erlebte. Dazu konnte ich noch sagen, dass dort, wo die Bevölkerung ausserordentlich behandelt wurde,

sich ausschließlich das Fortkommen nicht oder jedenfalls nicht so stark aus-  
gewirkt hat.

F.: Danach zu urteilen muss die Zivilbevölkerung allgemein schlecht behandelt worden  
sein. Wann erhielten Sie den OUV Befehl, jeweils fuer einen erschossenen Deutschen  
Soldaten 100 Kommunisten erschossen werden sollten?

A.: Diesen Befehl, jeweils fuer einen Deutschen 100 Kommunisten erschossen werden soll-  
ten, habe ich nie bekommen. Er ist mir erst jetzt, in diesem Augenblick, bekannt  
geworden.

F.: Erhielten Sie einen dergleichen Befehl mit einer anderen Schlusssatzel, sagen wir  
20 oder 25 oder 25 fuer einen erschossenen Deutschen?

A.: Nein, ich erhielt keinerlei dergleichen Befehle. Ich nicht mit geringeren Schluss-  
satzeln.

F.: In welchen Faellen ergriffen Sie Weiseln?

A.: Ich habe waehrend des ganzen Krieges es niemals notwendig gehalten, Weiseln zu ergrif-  
fen.

F.: Was wissen Sie ueber die Judenliquidierung in Litauen?

A.: Von Judenliquidierungen habe ich waehrend meines Verweilens in Litauen nichts ge-  
hoert. Erst beim Hoerung auf meine Befragungen, wo denn die vielen Juden hingekommen  
waeren, die fruher da lebten, sagte man mir, -

F.: Wer?

A.: Die ueberlichen Dienststellen, Werkstatellen und Kommandeure von Sicherheitsdivisio-  
nen. Sie sagten mir, dass diese Juden in Ghettoes und Lager und andere Sammelstellen  
durch Polizei und SS abgetrieben worden seien.

F.: Was sagten Ihnen diese deutschen Dienststellen ueber die tatsaechlichen Verhuel-  
dungen der Juden?

A.: Die Dienststellen wussten mir nichts naecheres darueber zu sagen oder wollten es  
nicht sagen.

F.: Wann erhielten Sie zum erstenmal den Befehl, die SAMMEL-Aktion zu unterstuet-  
zen? Die SAMMEL-Aktion ist die zwangsweise Erfassung der Zivilbevölkerung  
der besetzten Gebiete und zwangsweise Verbringung nach Deutschland zur Ar-  
beitsleistung.

A.: Einen Befehl, eine SAMMEL-Aktion durch Erfassung von Zivilpersonen zu unter-  
stuetzen, erhielt ich als Frontfuhrer niemals. Ich habe jedoch erfahren,  
dass aus dem bisherigen Operationsraum Leute freiwillig oder unfreiwillig fuer  
Arbeitsleistung in Deutschland gesammelt wurden sind.

F.: Wollen Sie damit sagen, sowohl freiwillig, wie auch unfreiwillig?

A.: Ich weis nicht, ob das freiwillig war oder unfreiwillig. Als wir nach hinten gekommen sind, waren Leute weg, die haben geflohen. Wir erfuhren es dann von Russen selbst, denn wir kamen ja durch die germanische Gegend durch.

F.: Wer waren Ihre Kernechte?

A.: Mit dem letzten bin ich fast nie zusammengekommen. Bei der 4. Panzerarmee war es ein Herr, den ich einmal gesehen habe, aber ich kann mich auf seinen Namen nicht besinnen. Bei der 1. Panzerarmee war es General KERNER.

F.: Wo ist er jetzt?

A.: Er soll in russischer Kriegsgefangenschaft sein. Bei der 3. Panzerarmee war es ein General, der in russischer Kriegsgefangenschaft ist und den die Russen auch aufgehängt haben, aber nicht wegen dieser Belikte, er war früher schon in dieser Gegend. Er wurde erwischt, weil er die Gegend nicht kannte. Sein Name ist durch die Zeitungen gegangen. Er war in den Baltischen Ländern, irgendwo in litauischen Gebiet.

F.: Von wem erhielten Sie den Befehl, die russische Bevölkerung zwangsweise aus Schanzen einzusetzen, aus Bäumen rechtsseitiger Stellungen u.s.w.?

A.: Ich erhielt einen Befehl zur zwangsweisen Einstellung von russischer Zivilbevölkerung aus Schanzen nicht, denn weis ich, dass sie an anderen Stellen eingesetzt war aus dem von rechtsseitigen Stellungen. Von diesem Befehl aber gegeben hat, kann ich nicht sagen. Ich vermute nur, dass es die Heeresgruppen waren.

F.: Wem erhielten Sie die original Kriegsgefangenenabteilungen zugewiesen? Das Schutzpersonal waren Deutsche, sie wurden militärisch gelehrt und wurden aus dem von Stellungen eingesetzt u.s.w.

A.: Ich kann nicht nicht erinnern, dass in meinem Arztsbereich jemals Kriegsgefangenenabteilungen vorhanden und eingesetzt worden waren aus Schanzen. Wir hatten Kriegsgefangene bei den Vorwärtstruppen als Vorwärtstruppenagnien. Die traf ich bei der 3. Panzerarmee. Es ist da bis zu 2/3 des deutschen Personals der Vorwärtstruppen an die Front gekommen. Es ist durch Russen ersetzt worden. Das waren aber weit frontabliegende Teile der Arme.

F.: Worin bestand die Tätigkeit dieser Kriegsgefangenen?

A.: Das war der gleiche Dienst, den die Deutschen gemacht hatten. Es wurden keine Leute ausgesucht, die es freiwillig machten. Ich weis nur, dass sie nie weg wollten ging ihnen sehr gut. Dann haben wir eine 2. u. 3. Kriegsgefangenenkompanie bei Aufstellung der sogenannten Panzerkolonnen, da niemand bei der Panzertruppe da war, der mit diesen Pferden und Fahrzeugen umgehen konnte.

- F.: Was wurde auf diesen Panzern transportiert ?
- A.: Auf diesen Panzern wurde Verpflegung und die normalen sonstigen Panzer-  
gepäckstücke gefahren, dort, wo Kraftwagen nicht vermehrt waren.
- F.: Brauchten diese Massen Einheit an nach vorne ?
- A.: Nein, in die Front durften sie nicht fahren, höchstens bis in Höhe der Di-  
visionsstabsartillerie. Da zu diesem Zweck verwendeten Kriegsgefangenen er-  
hielten die gleiche Verpflegung wie die Kampfeinheiten, wurden sehr gut be-  
handelt und wollten auch nie von dieser Arbeit ab in ein Lager kommen.
- F.: Welche Befehle wurden Ihnen jeweils erteilt, die mit Ihren Gewissen, bzw. mit  
Ihrer Ausbildung als alter Offizier in Widerspruch standen, Befehle, die Ihrer  
Ansicht nach verwerflich waren, Befehle, gegen die Sie Einspruch erhoben  
mussten usw. ?
- A.: Dieses war im ersten Sinne der Forderungsbefehl, dann wiederholt Befehle, die  
taktisch falsch waren und daher Schaden an der eigenen Truppe bedeuteten.  
Da ersteres habe ich bereits Stellung genommen.
- F.: Das sind die einzigen Fälle ?
- A.: To dem Befehle bekannt habe, andere Befehle wusste ich nicht.
- F.: Wann erhielten Sie den HITLER - Befehl, dass eine Kapitulation von Leningrad  
nicht ausser Acht gelassen sei, auch wenn sie von der Gegenseite angeboten werde ?
- A.: Das ist mir nicht bekannt, ich habe ihn nie gelesen oder bekommen.
- F.: Was geschah mit Fallschirmspringern, die gefangen wurden ?
- A.: Ich habe im eigenen Bereich Fallschirmspringer nur ausserhalb von Rostov im  
kleinsten Umfang erlebt. Es handelte sich um Angehörige von Haupttruppen.  
Sie wurden gefangen genommen und ebenso wie jeder andere russische Gefangene  
einer Gefangenenkommando zugewiesen.
- F.: Mussten die Vorgesetzten der geheimen Feldpolizei bestätigen ?
- A.: Nein, ich habe mit der geheimen Feldpolizei nichts zu tun gehabt. Wir hatten  
die Vorgesetzten zu bestätigen, es sei denn von den mir unterstellten Ver-  
bänden, also Divisionen, also Haupttruppen.
- F.: Die haben Sie auch gehabt, die hat jede Abteilung gehabt. Geheimen Feldpolizei  
sind Leute, die in regulärer Heeresuniform herumliefen und ein Armband  
mit der Aufschrift GVP hatten.
- A.: Ich kenne die Feldgendarmerie, aber nicht die geheimen Feldpolizei. Ich habe  
kein Urteil von ihr vorgelegt bekommen, sondern nur von Divisionen. Diese  
Gruppe hat es ein grosser Nutzen, und wenn man diese taktischen Sorgen hat  
so wie, hat man für den anderen Fall keine Zeit. Es ging es ganz genau

Dinge, welche Spitzbroschen laute und gar nicht können. Es kann auch vor-  
gehoren sein, dass in meiner Arme Schindlaken verpflanzten sind, von denen  
ich nicht gewart habe. Von den neuen deutschen Bildungen wusste ich keine  
Klassifikation, weil ich aus der österreichischen - ungarischen Arme herange-  
kommen bin und in der Folge fast die Führung eingewöhnt war das alles lehr-  
te, was ich auf tabellarischer Führung brauchte.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv